

Brisant Soziales Lernen

Autor:
Anton Schaller

Erschienen im Lipura Verlag. Alle Rechte vorbehalten.

In diesem Medienband findet jeder Lehrer passendes Material zum sozialen Lernen. Viele Kinder wissen gar nicht mehr, wie man sich in der Gemeinschaft verhält und welche Normen in unserer Gesellschaft gelten. Da die behandelten Probleme fächerübergreifend sind, kann dieser Medienband in verschiedenen Unterrichtsfächern eingesetzt werden.

Zielgruppe dieser Materialien sind:

Religionslehrer
Ethiklehrer
Deutschlehrer
Grundschullehrer

Aufbau:

Jedes Thema, das aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Farbzeichnung auf Impulsfolie, die eine Illustration zum Thema darstellt + provokante Aussagen von Jugendlichen, über die man diskutieren soll
2. Lehrerinformation: Lehrziele, Rollenspiele, Diskussionsfragen usw.
3. Impulsgeschichte zum Lesen oder Vorlesen
4. Übungen zum Sinn erfassenden Lesen
5. Aufarbeitung des Themas sofort umsetzbar
6. Theaterstücke

Soziales Lernen ist der emotionale Weg einen Zugang zu den Kindern zu finden. Einfühlsame Geschichten aus dem Leben der Jugendlichen, vermischt mit entsprechenden Fragen, die man gemeinsam beantworten kann, regen bei den Betroffenen zum Nachdenken - und vielleicht zum Umdenken - an. Die szenische Darstellung und Aufarbeitung des jeweiligen Problems macht allen Kindern Spaß und auf diese Weise wird positives Verhalten im wahrsten Sinn des Wortes spielerisch gelernt.

Anton Schaller
Autor

„Dein Vater ist nur ein Dachdecker!“ • Lehrerinformationen

Thema:

Armut - Reichtum, sich für was Besseres halten, weil man mehr verdient, herabschauen auf andere Menschen, die es nicht so weit gebracht haben.

Zielgruppe:

Kinder ab der 4. Klasse

Fachgebiete:

Soziales Lernen, Deutsch, Religion

Lehrziel:

Die Schüler sollen erkennen, dass der Wert eines Menschen nicht von seinem Beruf und nicht von seinem Vermögen abhängt und dass jede Arbeit - auch die schmutzigste - ihre Berechtigung hat.

Arbeitsmittel:

Lesen einer Geschichte, Fragen beantworten, Begriffe zuordnen, passende Satzteile verknüpfen, ein Theaterstück ergänzen und spielen.

Rollenspiele:

1. Spielt folgende Szene: Ein armer Schüler möchte in eine Clique aufgenommen werden, deren Mitglieder Kinder reicher Eltern sind. Zu welchen Konflikten wird es kommen? Was wird man von ihm verlangen?
2. Umgekehrte Situation: Ein reicher Schüler möchte in eine Clique aufgenommen werden, deren Mitglieder Kinder ärmerer Eltern sind. Zu welchen Konflikten wird es kommen? Was wird man von ihm verlangen?
3. Ein Schüler wird von seinen Mitschülern gehänselt, weil sein Vater einen weniger angesehenen Beruf hat. Wie soll sich dieser Schüler nun verteidigen?

Diskussionsfragen:

1. Welche Gründe könnte der Vater von Tobias haben, dass er ein so altes Auto fährt?
2. Gibt es deiner Meinung nach wertvolle und weniger wertvolle Berufe?
Begründe deine Meinung!
3. Ist jemand, der viel Geld verdient, automatisch ein besserer Mensch?
4. Würdest du deinen Freund (deine Freundin) nach seinem (ihrem) Geld beurteilen?

„Dein Vater ist ja nur ein Dachdecker!“ • Impulsgeschichte

A: Geschichte zum Lesen:

Mit quietschenden Reifen kommt der alte Mercedes 124 zum Stehen. Sofort fliegt die Beifahrertür auf und Tobias springt aus dem Fahrzeug, das von unzähligen Rostflecken übersät ist. Der Junge greift nach seiner Schultasche, macht eine lässige Handbewegung zu seinem Vater, der am Lenkrad sitzt, und ruft: „Tschau, Pa! Bis heute Mittag!“

Dann wirft er die Tür zu und eilt ins Schulgebäude. Tobias ist schon spät dran. Hätte ihn sein Vater nicht mitgenommen, wäre er nicht zeitig in die Schule gekommen. Tobias seufzt. Er weiß, dass er nur rechtzeitig aufstehen müsste, dann gäbe es in der Früh keinen Stress. Aber im Bett ist es eben so schön warm ...

Seine Mitschüler, die ihn vom Fenster aus beobachtet haben, begrüßen ihn lachend: „Na, wie fährt es sich mit der alten Rostlaube aus dem letzten Jahrhundert?“, fragt einer, und ein anderer meint: „Seid ihr so arm, dass ihr euch kein anderes Auto leisten könnt? Mein Vater hat erst neulich einen Schlitten für 50.000 Euro gekauft. Mensch, ist das ein toller Hobel! ...“

Und ein anderer Mitschüler gibt noch eins drauf, indem er sagt: „Mit diesem klapprigen Schlitten würde ich mich nicht mehr auf die Straße trauen. Der kann jeden Moment zusammenbrechen.“

Nun hat Tobias genug. Er beginnt sich zu wehren. „Mein Vater hängt eben an dem alten Auto, weil ...“

„Weil er keine Kohle für ein neues hat“, unterbricht ihn ein Mitschüler und grinst herausfordernd. „Dein Vater ist eben nur ein Dachdecker, aber meiner ist Oberarzt im Krankenhaus!“ Dabei stemmt der Junge seine Hände in die Hüften und wartet auf die Anerkennung der Umstehenden.

Doch diese bleibt aus, da die Schulglocke die Streiterei beendet. Alle Kinder laufen auf ihre Plätze.

Tobias ist mit einem Mal sehr nachdenklich. Die gemeine Bemerkung von Roby frisst sich in seinem Gehirn fest. „Dein Vater ist ja n u r ein Dachdecker!“ Und deshalb können wir uns viel weniger leisten als der freche, vorlaute Roby, der immer die neuesten Markenklamotten trägt und mit dem Taschengeld um sich wirft.

Tobias spürt eine bislang unbekannte Traurigkeit. Ist er denn wirklich weniger wert als Roby, der Sohn des bekannten Arztes? Und ist sein eigener Vater ein Versager, nur weil er mit einem normalen Lohn auskommen muss und seiner Familie nicht alles bieten kann?

Zweifel nagen in dem Jungen und er kann sich gar nicht auf die Mathematikstunde konzentrieren, die inzwischen angefangen hat.

Immer wieder erscheint das überhebliche, eingebildete Gesicht von Roby in seiner Fantasie und er hört die Worte, die in seinem Kopf hämmern: „Dein Vater ist ja nur ein Dachdecker - also einer, der es im Leben anscheinend zu nichts gebracht hat. Oder?“

„Dein Vater ist ja nur ein Dachdecker!“ • Übungen

B: Aufgaben zum Sinn erfassenden Lesen

Kreuze die richtige Antwort an!

Mit welchem Fahrzeug bringt der Vater Tobias zur Schule?

- mit einem Volvo
- mit einem Mercedes
- mit einem VW



Tobias steht in der Früh ...

- gerne auf
- lieber etwas später auf

Die Mitschüler verspotten ihn ...

- wegen seiner altmodischen Kleidung
- wegen seines Sprachfehlers
- wegen des alten Autos

Ein Mitschüler gibt mit dem Beruf seines Vaters an. Er ist ...

- Lehrer in einem Gymnasium
- Oberarzt in einem Krankenhaus
- Chef der Polizei

C: Richtig oder falsch? Schreib in die Klammer ein „r“ oder ein „f“!

Der Junge greift nach seiner Schultasche, macht eine lässige Handbewegung zu seinem Vater, der am Lenkrad sitzt, und ruft: „Tschau, Pa! Bis heute Abend!“ ()

„Seid ihr so arm, dass ihr euch kein anderes Auto leisten könnt? Mein Vater hat erst neulich einen Schlitten für 50.000 Euro gekauft. Mensch, ist das ein toller Wagen! ...“ ()

Nun hat Tobias genug. Er beginnt sich zu wehren. „Mein Vater hängt eben an dem alten Auto, weil er es von seinem Bruder geerbt hat, der bei einem Reitunfall ums Leben gekommen ist.“ ()

„Weil er keine Kohle für ein neues hat“, unterbricht ihn ein Mitschüler und grinst herausfordernd. „Dein Alter ist eben nur ein Dachdecker, aber meiner ist ein berühmter Forscher, der schon viele Preise gewonnen hat!“ ()

„Dein Vater ist ja nur ein Dachdecker!“ • Aufarbeitung

D: Aufgaben zur Aufarbeitung des Themas



1. Schriftliche Bearbeitung

Was ist dir bei einem Menschen wichtig?

Beurteile die Wichtigkeit mit Noten von 1 (sehr wichtig) bis 5 (überhaupt nicht wichtig)!

schicke Kleidung		Humor	
Verlässlichkeit		moderne Frisur	
Gemeinsamkeiten		Sportlichkeit	
Ehrlichkeit		Taschengeld	
tolle CDs		Pünktlichkeit	
Hilfsbereitschaft		Verschwiegenheit	
Fleiß		Geselligkeit	
viele Spiele		verzeihen	
trägt nichts nach		Klassenbeste(r)	
redet sehr viel		große Fantasie	
teure Uhr		Ehrgeiz	
großer Fernseher		riesiger Garten	

2. Satzteile verknüpfen

Ich mag Christine,

Ich kann Dieter nicht leiden,

Ich finde Sigrid eingebildet,

Ich lache jedes Mal,

Ich gebe Pia die passende Antwort,

Ich mag es nicht,

Ich vertrage es nicht,

Ich mag es,

Aysche versteht kaum Deutsch,

Mein Freund lacht mich immer aus,

weil sie/er immer vor dem Spiegel steht.

wenn er mich auslacht.

wenn man mich nicht ausreden lässt.

wenn Lotte mit dem Taschengeld angibt.

weil sie/er immer ehrlich ist.

wenn Gregor mir beim Lernen hilft.

weil er mir alles wegnimmt.

wenn Gerhard mit seinen Klamotten angibt.

weil ich meine Klamotten nur

im Supermarkt kaufe.

und trotzdem versucht sie/er stets

den anderen Mitschülern zu helfen.

„Dein Vater ist ja nur ein Dachdecker!“ • Theaterstück

3. Ein Theaterstück ergänzen und spielen

Volker leiht Lutz sein Lieblingsbuch. Der Junge bringt das Buch aber einfach nicht zurück, bis ihn Volker zur Rede stellt.

Volker He, Lutz, jetzt ist es fast drei Monate her, dass ich dir mein Buch _____ habe!

Lutz Wirklich? Wie schnell doch die _____ vergeht!

Volker Wie wär's, wenn du es mir nun _____ würdest.

Lutz Wenn ich daran denke, _____ du es!

Volker Nein, nicht wenn du zufällig daran denkst! _____ möchte ich es haben! Hast du mich verstanden! Wenn ich dir schon was leihe!

Lutz Okay, _____ dich nicht so auf, Volker! Kriegst schon dein Eigentum zurück, wenn ich dir' s sage!

Volker Was hast du denn mit meinem Buch gemacht, Lutz? Es ist eingerissen, (am _____ sind geknickt und auf dem Umschlag ist ein _____ fleck!
nächsten
Tag)

Lutz Ich habe versehentlich die _____ mit dem Kakao umgestoßen!

Volker Und warum sind die Seiten geknickt?

Lutz Ich habe im Bett _____ und dabei muss es passiert sein!

Volker Und wahrscheinlich hast du mein Buch jemandem um die _____ gehauen! So sieht es nämlich aus!

Lutz Ja, weil mich mein Bruder total _____ hat! Deswegen!

Volker Ich möchte ein _____ Buch von dir, Lutz! Dieses hier kannst du behalten!

Lutz Was? Du willst ein neues Buch?

Volker Hast du was an den _____, Lutz? Natürlich will ich ein schönes, neues Buch.

Lutz Ich _____ nicht so viel Taschengeld, Volker. Außerdem hast du das Buch ja ohnehin gelesen.

Volker Aber ich werde es ein zweites und ein drittes _____ wieder lesen, weil es mir so gut gefällt!

Lutz Tja, das kannst du ja machen! Ich habe keine Buchstaben ge _____

Volker Du bist mir _____ einer! Ich habe dir mein Buch nur geliehen, weil ich mich darauf _____ habe, dass ich es unversehrt zurückkriege. Und jetzt das hier! Schämst du dich eigentlich nicht?

Lutz Nein, wieso denn? Es ist ja nur ein Buch!

Volker Aber es ist meines! Und ich _____ an ihm! Jeder, der etwas herleiht, erwartet doch, dass er seine Sache wieder so zurückbekommt, wie sie _____ ist.

Ich hasse Leute, die im Leben nichts erreichen.

Ich bin viel besser als er, habe es in meinem Leben zu was gebracht.

Der andere ist ein Verlierer.

Über Geld spricht man nicht, Geld hat man einfach.



Das Referat • Lehrerinformation

Thema:

Außenseiter in der Klasse, Vorurteile gegenüber Mitschülern

Zielgruppe:

Kinder ab der 4. Klasse

Fachgebiete:

Deutsch, Soziales Lernen, Religion

Lehrziel:

Die Schüler sollen erkennen, wie schwer es manche Schüler im Klassenverband haben, die von den anderen - aus welchen Gründen auch immer - nicht akzeptiert werden. Wenn jemand einmal zum Außenseiter gestempelt wurde, kommt er nur sehr schwer von dieser Rolle los.

Arbeitsmittel:

Lesen einer Geschichte, Fragen zum Inhalt und zum Thema an sich beantworten, Gründe herausfinden, warum jemand zum Außenseiter wird, ein Theaterstück ergänzen und spielen.

Rollenspiele:

1. Ein netter Schüler wird von den anderen wegen seiner langen Nase verspottet.
Wie reagierst du?
2. Ein weniger netter Schüler, der dir nicht besonders sympathisch ist, bittet dich um Hilfe, damit er gegen die anderen bestehen kann, die es auf ihn abgesehen haben. Was sagst du?
3. Ein Schüler ist immer sehr aufgeregt, wenn er vor der Klasse steht.
Du steigerst seine Aufregung immer dadurch, dass du über ihn lachst.
Nach der Stunde stellt dich dieser Schüler zur Rede. Wie reagierst du?

Diskussionsfragen:

1. Was könnte der Grund für die Ablehnung des Jungen sein?
2. Gibt es auch in deiner Klasse Außenseiter? Warum? Was unternimmst du dagegen?
3. Was würdest du Ewald empfehlen, damit er vielleicht doch endlich Fuß fasst in der Klasse?
4. Wie müssten die Lehrer reagieren, wenn sie erfahren, was in der Klasse läuft?

Das Referat • Impulsgeschichte

A: Geschichte zum Lesen

Ewald wirft einen fragenden Blick auf den Lehrer, tritt unruhig von einem Bein aufs andere und beginnt dann zögernd mit seinem Referat. Er sieht in die grinsenden Gesichter seiner Mitschüler, die nur darauf warten, dass er seinen Auftritt verpatzt.

Ewald ist nämlich nicht besonders beliebt in der Klasse - warum, das weiß er selbst nicht genau. Irgendwann vor Jahren hat es angefangen. Der Junge wurde verlacht, tätlich angegriffen und von allen gemeinsamen Unternehmungen ausgeschlossen. Ewald hat nur einen einzigen Freund in der Klasse, der zu ihm hält. Aber er ist körperlich den anderen nicht gewachsen und so kommt es öfters vor, dass die großen, starken Jungen über ihn herfallen, wenn nicht mit den Fäusten, so zumindest mit Worten.

Ewald bemüht sich, seine Zuschauer zu begeistern, doch die Nervosität lähmt ihn. Immer wieder verspricht er sich, verliert den roten Faden und sucht dann mit zitternden Fingern auf seinem Zettel nach dem rettenden Stichwort. Die Mitschüler lachen unterdrückt und blicken sich belustigt an. Ewald würde am liebsten im Erdboden versinken.

Der Lehrer fordert ihn mit barscher Stimme auf, sich mehr auf den Vortrag zu konzentrieren. „Weiß der Mann denn nicht, dass ich in dieser Klasse keine Chance habe?“, geht es dem Jungen durch den Kopf. Die Verzweiflung ist groß.

Doch irgendwann ist das Referat überstanden. Kein Mensch klatscht.

Ewald richtet ein paar Fragen an seine Mitschüler, doch außer seinem Freund zeigt niemand auf.

Mit hängenden Schultern geht der etwas dicklich wirkende Junge auf seinen Platz, nachdem er das Plakat von der Tafel entfernt hat.

„Das war nicht gerade eine tolle Leistung, Ewald!“, stellt der Lehrer fest und zückt seinen Kugelschreiber. „Ich würde sagen, du hast nicht einmal die einfachsten Spielregeln für ein Referat beachtet. Dass ich dir für deinen Auftritt keine positive Note geben kann, wirst du doch sicher verstehen? Du hättest dich einfach besser vorbereiten sollen ...“

„Aber die Aufregung ...“

„Dazu besteht kein Grund“, sagt der Lehrer, der anscheinend wirklich keine Ahnung von den Spannungen innerhalb der Klasse hat. „Wir sind doch unter uns ...“

„Eben!“, wirft Ewald ein, doch der Lehrer wischt diesen Einwand mit einer Handbewegung zur Seite. „Und deshalb kannst du voll aus dir herausgehen. Es beißt dich ja keiner. Wie willst du später vor deinen Arbeitskollegen sprechen? Die lachen dich ja aus, wenn du so gehemmt wirkst!“

Das Referat • Übungen

B: Aufgaben zum Sinn erfassenden Lesen:

Kreuze die richtige Antwort an!

Warum ist Ewald nicht beliebt in der Klasse?

- weil er etwas dick ist
- weil er immer der Beste sein möchte
- weiß es selbst nicht genau

Wie steht es mit seinen Freunden?

- Er hat einen einzigen Freund in der Klasse.
- Er hat keinen einzigen Freund in der Klasse.
- Er hat viele Freunde, aber die gehen in eine andere Klasse.

Wie reagiert der Lehrer?

- Er spricht mit barscher Stimme.
- Er zeigt viel Verständnis.
- Er tröstet den Jungen und gibt ihm eine gute Note.

Am Schluss des Referats stellt Ewald Fragen.

Diese werden ...

- von einigen Mitschülern beantwortet
- von einem einzigen Mitschüler beantwortet
- von keinem einzigen Mitschüler beantwortet



Was hält der Lehrer für den Grund des Versagens?

- Ewald hat sich seiner Meinung nach zu wenig vorbereitet.
- Ewald war seiner Meinung nach zu aufgeregt.
- Ewald hat sich seiner Meinung nach einfach zu wenig konzentriert.

C: Richtig oder falsch? Schreib in die Klammern ein „r“ oder ein „f“!

Ewald wirft einen neugierigen Blick auf den Lehrer und beginnt dann voller Schwung mit seinem Referat. ()

Ewald bemüht sich, seine Zuschauer zu begeistern, doch die Nervosität lähmt ihn. Immer wieder verspricht er sich, verliert den roten Faden und sucht dann mit zitternden Fingern auf seinem Zettel nach dem rettenden Stichwort. ()

Doch irgendwann ist das Referat überstanden. Nur wenige Schüler klatschen. ()

Mit hängenden Schultern geht der etwas dicklich wirkende Junge auf seinen Platz, nachdem er das Plakat von der Tafel entfernt hat. ()

„Ich würde sagen, du hast nicht einmal die einfachsten Spielregeln für ein Referat beachtet“, sagte der Lehrer. () Es beißt dich ja keiner. Wie willst du später vor deinen Arbeitskollegen sprechen? Die lachen dich ja aus, wenn du so gehemmt wirkst!“ ()

Das Referat • Aufarbeitung

D: Aufgaben zur Aufarbeitung des Themas:

1. Schriftliche Bearbeitung:

Kreuze diejenigen Begriffe an, die deiner Meinung nach schuld sein können, dass jemand zum Außenseiter wird!

ist zu allen freundlich	bekommt zu wenig Taschengeld	ist etwas dicker als die anderen	ist sehr sportlich
hilft den anderen bei den Hausaufgaben	lässt andere nicht abschreiben	will immer das letzte Wort haben	leiht keine Sachen her
schießt ein Tor nach dem anderen	traut sich, auch dem Lehrer seine Meinung zu sagen	streitet ständig mit den Mitschülern	will immer alles besser wissen
schlägt die anderen	hilft den Schwachen	verrät seine Mitschüler	macht bei keinem Blödsinn mit
hat ständig Angst	erzählt unwahre Geschichten	macht immer tolle Witze	ist immer modisch gekleidet
ist ein Draufgänger	lädt seine Mitschüler zu sich nach Hause ein	kennt die neuesten Hits	streitet um den besten Sitzplatz
will nie die Tafel putzen	kann gut singen	hat viele Tiere daheim	hat viele tolle Hobbys
seine Nase ist zu groß	trägt immer ein aufdringliches Parfüm	schreit immer heraus während der Stunde	seine Mutter bringt ihn immer zur Schule
zeigt ständig auf und will eine gute Note nach der anderen kassieren	erzählt alles den Lehrern und ist so etwas wie ein Geheimagent	fährt ein tolles Fahrrad	sein Vater ist ein bekannter Schauspieler

Das Referat • Theaterstück

2. Ein Theaterstück texten und spielen:

Noel will seine Mitschüler überzeugen, dass sein Freund Simon ein guter Kumpel ist und er es nicht versteht, warum ihn die Klasse ablehnt.

Noel Gebt Simon doch endlich eine _____! Wieso seid ihr dauernd gegen ihn?

1. Freund Ich mag ihn einfach nicht!

Noel Das ist kein _____! Du musst doch einen Grund haben!

2. Freund Simon mag keiner!

Noel Aha! Und das ist Grund _____, oder wie?

1. Freund Er _____ dauernd damit an, was er alles weiß.

Noel Na und? Er ist eben an allem _____. Er liest viel, schaut viele Dokus.

2. Freund Simon _____ mich in der Schule. Er redet dauernd vor sich hin.

Noel Was sagt er?

2. Freund Er _____ ständig die Sätze, die er von der Tafel abschreibt.

Noel Dann tut er sich sicher beim _____ leichter.

1. Freund Er leiht mir nie was.

Noel Ist doch klar! Er weiß, dass du ihn nicht _____!

2. Freund Außerdem ist er so unsportlich.

Noel Wo ist das Problem? Der eine hat diese _____, der andere jene. Ich würde sagen, ihr versucht es mit Simon ganz neu von vorn. Ich werde mit ihm reden, dass er sich zusammenreißt und dass er keinen _____ liefert, über den ihr euch aufregen könnt. Aber lehnt ihn nicht einfach ab! Was glaubt ihr, wie gern er in die Schule geht! Wir müssen doch alle zusammenhalten, schließlich sitzen wir im gleichen _____. Vor allem: Lacht nicht ständig über ihn! _____

Akzeptiert seine _____, so wie er auch eure akzeptieren soll. Dann haben wir nicht dauernd diese _____ Stimmung in der Klasse.

1. Freund Du meinst, wir sollten es versuchen?

Noel Natürlich meine ich das! Eine gute Klassengemeinschaft ist _____wert. In der Schule, in der ich früher war, hat sie prima geklappt. Wieso nicht auch hier?

2. Freund Na, gut, dann spreche ich morgen ganz normal mit ihm.

Noel Viel mehr brauchst du auch nicht zu tun. Lach ihn nicht aus, mach keine dummen _____ und gib ihm das Gefühl, dass er für _____ genommen wird!



Ich habe ja gewusst, dass Ewald sein Referat verhaut! Wie kann man nur so aufgeregt sein! Der bringt doch kein einziges Wort ohne Stottern heraus!

Und Ewald will ins Gymnasium gehen! Dass ich nicht lache!

Wenn der eine gute Note kriegt ... Mensch, ist das Thema langweilig! Ewald sollte auf den Platz gehen.

Wie der da steht! Nie schaut er in die Klasse! Ohne Zettel wäre Ewald aufgeschmissen!